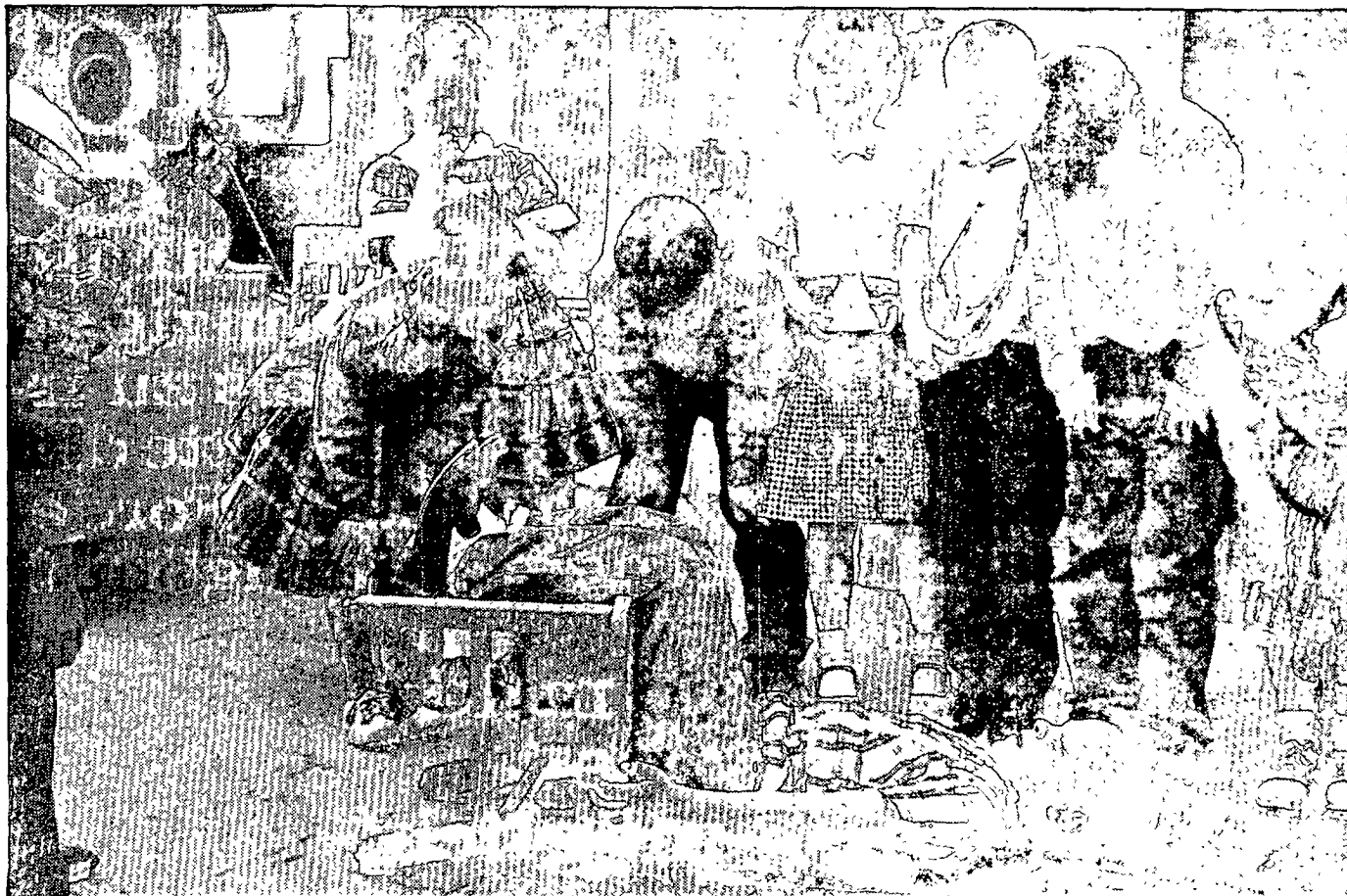




Mark Grissom, 8, Sohn des US-Astronauten Virgil Ivan Grissom, demonstrierte vor seinen Klassenkameraden in Newport News (Virginia) mit Hilfe eines Stuhls die Liegesitzposition seines Vaters beim Flug ins All am 21. Juli 1961.

Konrad Adenauer, 86, ließ wie alljährlich vor Urlaubsantritt von seiner Pressestelle ausstreuen, er habe ein „gutes Dutzend“ Kriminalromane von Georges Simenon mit nach Cadenabbia genommen. Außerdem wolle der Kanzler während des vierwöchigen Urlaubs einen Band Eichendorff-Gedichte konsumieren.

John Ashworth Barracough, 68, ehemaliger Chef der britischen Militärregierung im Rheinland, der Konrad Adenauer 1945 wegen „Unfähigkeit“ seines Postens als Kölner Oberbürgermeister enthoben und ihm jede weitere politische Tätigkeit untersagt hatte, erklärte in einem Interview, er werde „die vollen Hintergründe“ dieser Affäre sofort nach Konrad Adenauers Tod publizieren.



Hans-Christoph Seebohm, 59, Bonner Verkehrsminister und Braunschweiger Handelskammer-Präsident, regelte im Kongreßsaal des Kammergebäudes den Verkehr der Gratulanten, die zu dem 70. Geburtstag der Königin Luise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg und Tochter Wilhelms II., drei Stunden lang an der Kaisertochter vorbeizogen und von Seebohm im Namen des „Freundeskreises

der „Frau Herzogin“ eingeladen worden waren. Die Geschenke der Gratulanten — unter anderem 5000 Mark des Freundeskreises „zur Umstellung der Heizung Ihrer Königlichen Hoheit“ auf Ölfeuerung — stapelte Seebohm eigenhändig auf einem Geburtstagstisch.

Hans Kroll, 64, von der Ostfront abgezogener Bundesbotschafter, erhielt von Nikita Chruschtschow als Abschiedsgeschenk eine tragbare Hausbar aus Mahagoni, die mit Spitzenerzeugnissen des sowjetischen Weinbaus und feingeschliffenen Gläsern bestückt ist.

Nina Chruschtschowa, 62, verehrte der Frau Gisela des Bonner Botschafters Kroll zum Abschied eine schwarzrot lackierte und mit Motiven russischer Heimatkunst bemalte Dose nebst etlichen Flakons russischen Parfüms.

Paul Simonis, 50, saarländischer Arbeitsminister, der in einem Festakt dem Arzt Dr. Erich Guckeisen die Urkunde mit der Ernennung zum Sanitätsrat überreichen wollte, wartete mit Ehrengästen und Journalisten vergebens auf den Arzt: Das Ministerium hatte vergessen, den Mediziner einzuladen.

Ludwig Heinz Gaedcke, 57, Generalleutnant und Kommandierender General des III. Korps der Bundeswehr in Koblenz, beklagte in einem Leserbrief an die FAZ, daß beim „Großen Zapfenstreich“ an-

läßlich des De-Gaulle-Besuchs zahlreiche Ehrengäste gelacht hätten. Gaedcke: „Der Zapfenstreich ist die feierlichste Zeremonie, die der deutsche Soldat kennt. Gebet und Nationalhymne stehen in seinem Mittelpunkt.“

Hermann Oberth, 68, deutscher Altmeister der Raketentechnik aus Siebenbürgen, der in Nürnberg vom Bund der Vertriebenen zum Ehrenmitglied ernannt wurde, dankte für diese Ehrung mit den Worten: „Ich hatte gehofft, eine Raketenwaffe zu finden, die den Schandvertrag von Versailles hätte zerschlagen können. Das ist mir nicht gelungen.“

Anton Fingerle, 50, Münchner Stadtschulrat, bestieg auf einem Münchner Kinderfest ein Pony namens „Thomas“, das darauf in die Knie ging und den korpulenten Schulmann zum Gaudi der Kinder sacht den Buckel herunterrutschen ließ.

Alfons Müller-Wipperfürth, 51, Schneider billiger Hosen, der vor Jahren auf der Flucht vor deutschen Steuerbehörden seinen Wohnsitz in die Schweiz verlegte, übt sich im Maßhalten: In seinem Wohnort Lugano fährt er anstelle seines Rolls-Royce/Bentley einen Fiat-Kleinwagen mit 500 Kubikzentimeter Hubraum und bei Geschäftsreisen in Österreich einen Fiat-Kleinst-Kombi vom Typ „Multipla“.